

ADFC-Tour nach Melle am Sonntag

Reduziertes Programm: Wegen des Feiertages planen die Radler in den nächsten Tage eine Tour

■ **Löhne (nw).** Wegen des Feiertages am kommenden Mittwoch bietet die Ortsgruppe Löhne weder eine Kaffee- noch eine Feierabendtour an.

Die einzige Tour in dieser Woche führt am 5. Mai nach Melle-Neuenkirchen. An diesem Sonntag geht es von Löhne über Bünde-Werfen, Spenge und Wallenbrück zum Grillen nach Neuenkirchen.

Nach der Grillpause führt der Heimweg über Riemsloh, Groß-Aschen und Bünde nach Löhne zurück. Der Kostenbeitrag ist vor Ort zuzahlen. Getränke gehen auf eigene

Rechnung.

Die von Anne Behncke geführte Tour startet um 10:30 Uhr am Freibad Löhne und hat eine Streckenlänge von etwa 70 km. Es ist eine sofortige Anmeldung bei der Tourenleiterin unter behncke.a@adfc-herford.de erforderlich.

Am Montag, 6. Mai, findet die nächste Monatsitzung der Ortsgruppe Löhne um 19 Uhr in der Gaststätte Rondinella in Gohfeld statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl eines Beisitzers für den Vorstand des Kreisverbandes Herford.

Kommen Tiere in den Himmel?

Gemeinde Mennighüffen: 31. Morgenimpuls am kommenden Samstag

■ **Löhne (nw).** Die Kirchengemeinde Mennighüffen lädt am Samstag, 4. Mai, zum 31. Mennighüffer Morgenimpuls in das Gemeindehaus ein. Beginn ist um 9.30 Uhr. Nach einem gemeinsamen Frühstück spricht Pfarrer Rainer Labie über das Thema „Kommen Tiere in den Himmel?“ Rainer Labie ist Pfarrer in der Kirchengemeinde Bad Oeynhausen-Altstadt und darüber hinaus für die Öffentlichkeits-

arbeit des Kirchenkreises Vlotho verantwortlich. Die Andacht an diesem Morgen hält Pfarrerin Anke Starnitzke. Die musikalische Begleitung übernehmen Fabian Scarabis am Klavier und Christian Scheeran der Gitarre. Der Unkostenbeitrag beträgt 6 Euro. Anmeldungen werden erbeten bis zum 1. Mai im Gemeindebüro unter Tel. (0 57 32) 7 34 71 oder bei Gundula Held, Tel. (0 57 32) 78 81.

Mit 79 Ringen ganz vorn



Erfolgreiche Teilnehmer: Kevin Sahn (v.l.), Dirk Köster, Rene Richter, Felix Poggeimer, Wilfried Wöhrmann, Tanja Horstmann, Joshua Horstmann, Patrick Horstmann, Heidi Oelgeschläger

FOTO: PRIVAT

■ **Löhne (nw).** Die Oberbeckers Schützen trafen sich zum alljährlichen Osterschießen. Nach einem üppigen Finger- Food- Buffet ging es zum Schießen.

Dieses Jahr wurden im Losverfahren Paare zusammen gestellt. Nach zehn Schuss wur-

de verglichen, welches Paar die gleiche Ringzahl erreicht hat. Dies gelang nur einem Paar: Felix Poggeimer und Joshua Horstmann. Beide erreichten 79 Ringe.

Die Sportleitung bedankt sich für die rege Teilnahme am Osterschießen.

Von Sanrda C. Siegemund

■ **Löhne.** „Wieder mal ein volles Haus“, sagt Margret Wefelmeier und blickt zufrieden in den Saal des Gemeindehauses. Viele Besucher waren zur Eröffnung der Ausstellung „Perlen des Lebens“ gekommen. „Eine Ausstellung mit so vielen Beteiligten hatten wir hier noch nie. Mehr als 80 Personen aus ganz verschiedenen Gemeindegruppen haben an der Entstehung der 80 Exponate mitgewirkt“, erläutert Margret Wefelmeier.

Die Initiative zur Ausstellung kam von Bärbel Over-Albert, Angela Albert-Jähn und Ulrich Albert, von Margret Wefelmeier freundschaftlich „Albert-Trio“ genannt. „Zu

Anfang habe ich gar nicht verstanden, was wir da ausstellen sollen, und hatte Sorge, es könnte alles ein wenig zu fromm werden. War mir doch ein bisschen so ein Perlenarmband aufgedrängt worden“, erzählt sie frei heraus. Das Galerieteam hat das Risiko gewagt. „Das Ergebnis hat unsere Erwartungen übertroffen. Entstanden ist ein echter, authentischer Ausdruck einer Gemeinde“, sagte Margret Wefelmeier.

„Ich glaube, dass... ein Satz, so einfach. Und so gefährlich“, beginnt Rolf Wefelmeier seinen Vortrag. „Denn im Alltag wird er überall dort gesagt, wo das Finden der passenden Wörter schwierig ist. Im Lexikon werden 'meinen'

Schwerpunkt Wohnen: Das Dichterviertel ist immer noch die gefragteste Lage in der Kurstadt. Aber auch Werste ist aufgrund der Infrastruktur im Kommen. In Löhne liegt Melbergen ganz weit vorne – auch preislich

Von Nicole Sielermann

■ **Bad Oeynhausen/Löhne.**

Wenn das Drumherum nicht passt, läuft nichts auf dem Grundstücks- und Wohnungsmarkt. Und so wundert es nicht, dass die Toplagen in Bad Oeynhausen und Löhne genau die sind, die entweder fußläufig zum Kurpark liegen oder eben eine funktionierende Infrastruktur bieten können. „Melbergen ist auf Löhner Seite rein von den Grundstückswerten die teuerste Lage“, erklärt Ulrich Niemeyer, Baudezernent der Stadt Löhne. Locker getopt werden diese Werte allerdings in einem anderen Viertel – dem kurstädtischen Dichterviertel.

Die Rangliste in Bad Oeynhausen ist eindeutig. Platz eins ist mit weitem Vorsprung belegt. Wobei zum Dichterviertel auf der Beliebtheitskala durchaus auch die Innenstadt bis hinüber zum Schulzentrum Süd zählt. „Danach folgt Werste – ebenfalls sehr begehrt, wenn auch längst nicht so teuer wie die Innenstadt“, erklärt Frank Viseneber vom Maklerkontor Brand & Co. Auf Platz drei liegen Eidinghausen, die Südstadt und Oberbecksen, Platz vier teilen sich Dehme und Rehme und abgeschlagen auf Rang fünf stehen Wulferdingsen und Volmerdingsen.

Das bestätigt auch die Berliner Empirica AG im Handlungskonzept Wohnen. Darin heißt es, die Stadtteile am Rand, wie Volmerdingsen, würden in der Regel nur als Zwischenbezug in Betracht gezogen. Diese Staffelnung in der Kurstadt sei unabhängig von Nachfragegruppen, also auch unabhängig von den Einkommen. Fakt ist, so Empirica, dass der Stadtteil Bad Oeynhausen den höchsten Anteil an älteren Einwohnern hat – rund ein Viertel ist 65 Jahre oder älter. Auch ist in diesem Bereich der Ausländeranteil am höchsten. Dehme und Rehme sind dagegen die Ortsteile, die den höchsten Anteil von Kindern und Jugendlichen haben.

Absoluter Lieblingsort in Bad Oeynhausen ist derzeit aber Werste. „Wenn wir ein Objekt in Werste anbieten – dann ist der Boom da“, weiß Viseneber. Mehrere Dutzend Anfragen innerhalb kürzester Zeit seien die Regel. „Für das Dichterviertel oder die Innenstadt wäre es sicher ähnlich – wenn es Grundstücke oder Objekte gäbe.“ Gibt es aber kaum. „Werste hat dagegen viel Potenzial und freie Flächen“, so der 40-Jährige. Und eine



Top-Infrastruktur. „Fünf Minuten mit dem Rad in die Stadt, Ärzte, Supermärkte, kleine Läden – alles vorhanden“, nennt er einige der Gründe. Es sei einfach eine ganz andere Anbindung als zum Beispiel in Wulferdingsen.

Die Nähe zu Bad Oeynhausen und der dortigen Innenstadt ist es auch, die Melbergen für Suchende interessant macht. Auch von dort sind es kurze Wege in die Kurstadt – allerdings mit deutlich günstigeren Preisen. So sind die Bodenrichtwerte in Bad Oeynhausen im regionalen Vergleich mit Abstand die höchsten. Sie variieren zwischen 200 Euro pro Quadratmeter in guter Lage (Dichterviertel, Innenstadt), 95 Euro in mittlerer Lage und 60 Euro in mäßiger Lage. In Löhne liegen die Spitzenwerte bei 125 Euro pro Quadratmeter – in Melbergen.

Auch bei den Verkäufen erzielt die Kurstadt Spitzenwerte. Ein gebrauchtes Einfamilienhaus ist hier für durchschnittlich 190.000 Euro zu haben. Der Kreisschnitt liegt bei

zirka 160.000 Euro. Die klassischen Einfamilienhausgebiete finden sich in Bad Oeynhausen übrigens im verstärkten Maß in den äußeren Stadtteilen. Aber auch im Zentrum, so Empirica, lebten noch rund ein Drittel der Haushalte in Einfamilienhäusern.

Junge Familien suchen in Löhne Wohnraum

In Löhne sind in den vergangenen Jahren die meisten Wohngebiete in Mennighüffen und Gohfeld entstanden. „Dort wurden die meisten neuen Häuser gebaut“, erklärt Baudezernent Ulrich Niemeyer. Es seien vor allem junge Familien, die in Löhne – bezahlbare – Bauplätze und Wohnraum suchten. Löhne ist laut einer Wohnungsanalyse des Berliner Empirica Institutes eine Stadt mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil Hochbetagter. Im Gegenzug gebe es, so Empirica, nur wenige potenzielle Eltern. Um die nach Löhne zu locken, braucht es also ausreichend Bauland.

Die Altersstruktur macht sich in Löhne auch daran bemerkbar, dass viele Senioren mittlerweile in viel zu großen Häusern mit viel zu großen Grundstücken leben. „Wir haben immer wieder ältere Eigentümer, die bei der Stadt anfragen, was sie mit ihrem Objekt oder Land machen können“, so Niemeyer. Die Optionen seien eine Aufteilung des Grundstücks oder der Verkauf des Objektes mit einer Neuorientierung. „Aber gerade älteren Menschen fällt es nicht so leicht, ihr Zuhause zu verlassen und es zu verkaufen“, weiß Ulrich Niemeyer. Somit brauche es neue Baugebiete für Familien – auch wenn derzeit viele Quadratmeter in Löhne ungenutzt seien. Das sollen laut Schätzungen von Empirica rund 850 Wohnungen sein. In Bad Oeynhausen liegt die Leerstandsquote bei 4,9 Prozent und ist damit unter dem Landeschnitt.

Zahlen, die gegen die Befürchtungen vieler Kurstädter sprechen, dass immer mehr ausländische Käufer lediglich als Investoren nach Bad Oeyn-

hausen drängen. Frank Viseneber: „90 Prozent der Ausländer, die Objekte in der Kurstadt kaufen, wohnen auch drin.“ Oder vermieten die Räumlichkeiten. Ein Objekt wie die Luisenhöhe sei sicherlich die Ausnahme. Die Villa gegenüber des Kurparks – also mitten im In-Viertel der Stadt – wurde vor einigen Jahren von einer litauischen Unternehmerfamilie gekauft und wird kaum genutzt.

Lokal-Dossier Wohnen

- ◆ Wohnungs- und Baulandmarkt
- ◆ Öffentlicher Wohnungsbau
- ◆ Außergewöhnliche Wohnprojekte
- ◆ Kommunale Wohnbauförderung und Baufinanzierung
- ◆ Entwicklung von Wohngebieten
- ◆ Latenter Leerstand
- ◆ Wie das Wohnen in Zukunft aussehen wird.

Perlen einer lebendigen Gemeinde

Obernbeck: Ausstellung mit 80 Exponaten im Gemeindehaus eröffnet. Margret und Rolf Wefelmeier verabschieden sich nach sieben Jahren aus dem Galerieteam

Von Sanrda C. Siegemund

■ **Löhne.** „Wieder mal ein volles Haus“, sagt Margret Wefelmeier und blickt zufrieden in den Saal des Gemeindehauses. Viele Besucher waren zur Eröffnung der Ausstellung „Perlen des Lebens“ gekommen. „Eine Ausstellung mit so vielen Beteiligten hatten wir hier noch nie. Mehr als 80 Personen aus ganz verschiedenen Gemeindegruppen haben an der Entstehung der 80 Exponate mitgewirkt“, erläutert Margret Wefelmeier.

Die Initiative zur Ausstellung kam von Bärbel Over-Albert, Angela Albert-Jähn und Ulrich Albert, von Margret Wefelmeier freundschaftlich „Albert-Trio“ genannt. „Zu

Anfang habe ich gar nicht verstanden, was wir da ausstellen sollen, und hatte Sorge, es könnte alles ein wenig zu fromm werden. War mir doch ein bisschen so ein Perlenarmband aufgedrängt worden“, erzählt sie frei heraus. Das Galerieteam hat das Risiko gewagt. „Das Ergebnis hat unsere Erwartungen übertroffen. Entstanden ist ein echter, authentischer Ausdruck einer Gemeinde“, sagte Margret Wefelmeier.

„Ich glaube, dass... ein Satz, so einfach. Und so gefährlich“, beginnt Rolf Wefelmeier seinen Vortrag. „Denn im Alltag wird er überall dort gesagt, wo das Finden der passenden Wörter schwierig ist. Im Lexikon werden 'meinen'

und 'sich einbilden' als Synonyme genannt. Doch was fehlt, ist 'darauf vertrauen, sich auf etwas einlassen oder verlassen', so Rolf Wefelmeier. Er erläutert die „Perlen des Glaubens“ des schwedischen Pfarrers Martin Lönnebo und stellt einigen Arbeiten der Ausstellung bekannte Kunstwerke gegenüber. „Die hier gezeigten Arbeiten sind vielfältig, doch gleichermaßen ansprechend und anrührend“, sagte er. „In der Kirche kann man einen Rundgang machen, sozusagen einmal im Perlenarmband herumgehen.“ In der Galerie ist die Hängung der Arbeiten thematisch oder farblich aufeinander abgestimmt. Da nicht für alle Texte Platz in der Galerie ist, haben die Macher

ein Buch zusammengestellt, das gegen eine Spende abgegeben wird.

An vielen Samstagen hat das Albert-Trio mit Gruppen aus

der Gemeinde gearbeitet. „Sie haben Kreativität und Können nicht nur geweckt, sondern auch zur Entfaltung beigetragen“, sagt Margret Wefelmeier.



Ausstellung eröffnet: Margret Wefelmeier (v.l.), Bärbel Over-Albert, Angela Albert-Jähn, Rolf Wefelmeier und Rolf Bürgers. FOTO: CSC

Im Atelier durften sich Gedanken und Emotionen über Lebens- und Glaubensfragen und die persönliche Auseinandersetzung mit Gott frei entwickeln.

„Das Konzept dieser Ausstellung unterscheidet sich von den vielen anderen“, so Pfarrer Rolf Bürgers. Er vergleicht die „künstlerische Strahlkraft“ der Alberts mit goldenen Perlen und das Galerieteam mit den Knoten dazwischen, „fast unsichtbar, jedoch das Ganze erst möglich machend“. Mit einem Dank „für viele informative Vorträge und die Gaben, komplexe Themen so vorzutragen, dass man sie auch ohne Kunststudium verstehen kann, für kunstgeschichtliche und theologische Perlen“, ver-

abschiedet er die beiden langjährigen Ausstellungsmacher. „Sie beide machen den Glanz der vielen Ausstellungsperlen aus, mit umfangreichem Wissen und großer Lust an der Kunst. Sie hinterlassen große Fußspuren. Das macht es schmerzhaft für uns, Nachfolger zu finden“, sagt Pfarrer Bürgers. „Unsere sieben Jahre im Galerieteam haben mit einer Gemeindeausstellung begonnen und enden auch mit einer Ausstellung aus der Gemeinde. Besser konnte es für uns nicht laufen“, bilanziert Margret Wefelmeier und dankt den Besuchern für ihre Treue. Für klingende Perlen sorgte der Projektchor des Posaunenchores unter der Leitung von Kantorin Elvira Haake.